

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **15 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fällen wird das Leben erhalten, jedoch endigt der Hornhautprozeß in Bildung beidseitiger Hornhautnarben.

Alles in allem handelt es sich bei der Kerotomalacie um ein sehr ernstes Leiden, dessen Häufigkeit durch eine rationelle Säuglingsfürsorge zweifellos eingeschränkt werden kann.

Meine Damen, wir sind am Schlusse unseres heutigen Themas angelangt. Es konnte, wie schon eingangs gesagt wurde, nicht Anspruch machen auf eine erschöpfende Behandlung, dafür war unsere Zeit zu kurz. Allein ich hoffe, ich habe Ihnen doch einige Taten geben können, die für Sie Interesse haben und ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, mit der Sie meinen Auseinandersetzungen gefolgt sind.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Laut Beschluß unserer letzten Delegierten- und Generalversammlung in Olten soll von nun an an die Jubilarinnen die Prämie für 50-jährige Berufstätigkeit ausbezahlt werden, sobald diese das betreffende Jahr hinter sich haben. Bis jetzt war es Gewohnheit, den Verlauf von zehn Jahren zwischen dem 40- und 50-jährigen Jubiläum abzuwarten. Da nun aber einige Kolleginnen sind, welche die Prämie von Fr. 40 erst beziehen konnten, nachdem sie schon über 40 Jahre praktizierten, so würden gerade die Ältesten und meistens auch die Bedürftigsten unter ihnen zu kurz kommen. Wir bemerken hier zugleich noch, daß den Anmeldungen immer auch das Patent beigelegt werden muß. Die Bedingung zum Bezug der Prämien ist bekanntlich die, daß das betreffende Mitglied wenigstens zehn Jahre ununterbrochen dem Schweiz. Hebammenverein angehört und seinen finanziellen Verpflichtungen demselben gegenüber stets nachgekommen ist. Im weitern machen wir noch die Mitteilung, daß von nun an Anmeldungen zum Eintritt in den Schweiz. Hebammenverein und dessen Krankenkasse auch an den Zentralvorstand gemacht werden können.

Mit kollegialen Grüßen zeichnen namens des Zentralvorstandes in Bern,

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Anna Baumgartner, Marie Wenger.
Kirchenfeldstraße 50.

Krankenkasse.

Eintritte:

90 Frau Pauline Güntert, Windisch (Aargau).
89 Frau Anna Felder, Egikon (Solethurn).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

Frau Strub-Würth, Laupen (Bern), z. B. in Bern.
Frau Scherler, Biel (Bern).
Frau Beutler, Olten.
Frl. Alemann, Welschenrohr (Solethurn).
Frau Verni, Basel.
Frau Schreiber, Basel.
Frau Edelmann-Fischer, Lachen-Donwil (St. G).
Frau Schieb, Waldstatt (Appenzell).
Frau Riniker, Bottemwil (Aargau).
Frau Kyburz, Ober-Erlinsbach (Aargau).
Frau Lüscher, Mühlen (Aargau).
Frau Meier, Fijibach (Aargau).
Frau Pfister, Wädenswil (Zürich).
Frau Rohrer, Kirchberg (Bern).
Frl. Blindenbacher, Bern.
Frau Erni, Rothenfluh (Baselland).
Frau Valentin, Allschwil, (Baselland).
Frau Furr-Gyffler, Selzach (Solethurn).
Frl. Rosa Kaufmann, Bazenheid (St. Gallen).
Frau Ochsner, Einsiedeln (Schwyz).
Frau Gasser-Wärtschi, Bern.
Frau Steiner, Pfungen (Zürich).
Frau Bernhardt, Hettlingen (Zürich).
Frau Fischer, Bünikon (Zürich).
Frau Meier-Denzler, Wollishofen (z. B. Rheinf.).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Müller-Schneider, Sestigen (Bern).
Frau Sidler, Salmisach (Thurgau).
Frau Hatt-Werner, Hemmental (Schaffhausen).

Die Kr.-K.-Kommission in Wintertthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. E. Kirchofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Verdankung.

In verdankenswerter Weise sind uns anlässlich des schweizerischen Hebammentages in Olten durch die Kindermehlfabrik Galactina in Bern, 100 Franken zu Gunsten der Krankenkasse überreicht worden, wofür wir an dieser Stelle noch bestens danken.

Die Krankenkasse-Kommission Wintertthur.

Todesanzeige.

Am 13. Mai starb im Alter von 75 Jahren
unser treues Mitglied

Frau Bensch,

Hebamme in Grabs (St. Gallen).

Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein
freundliches Andenken.

Die Krankenkasse-Kommission Wintertthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Hebammentag in Olten.

Am 21. Mai tagte in Olten unsere jährliche Delegierten- und Generalversammlung. Wenn ging wohl nicht das Herz auf beim Anblick dieser herrlichen Frühlingsnatur, als wir unserem gemeinsamen Reiseziel zustrebten! Nach langen banger Wintertagen, die alles Leben in der Natur getötet zu haben schienen, war es wirklich ein erhebender Anblick; wie ein noch nie erlebtes Wunder ist es uns vorgekommen. Ein wahrhaft verschwenderisches Füllhorn hatte diesen Frühling seine Gaben ausgeschüttet, überall boten die Kulturen ein Bild seltener Pracht. Gebe Gott, daß auch die Ernte darnach ausfallen möge. Kein Krieg und keine Verwüstungen entweihen die gesegneten Fluren; Schweizerkind, weißt du auch was das sagen will und bist du auch dankbar für dieses unverdiente Vorrecht!

In so verschiedene Gedanken und Betrachtungen versunken, langten wir gegen halb neun Uhr in Olten an, begaben uns direkt nach unserem Sitzungsort, dem Hotel Archof, wo wir so ziemlich als die letzten eintrafen. Nach gegenseitiger Begrüßung und gewonnenem Frühstück konnte unsere verehrte Zentralpräsidentin, Fräulein Anna Baumgartner aus Bern, punkt halb zehn Uhr die Delegiertenversammlung eröffnen. Mit einem herzlichen Willkommensgruß hieß sie alle Anwesenden willkommen und machte gleich zu Anfang die freudige Mitteilung vom Wiedereintritt der Luzernerkolleginnen in unsern Verein, die bei allen Teilnehmerinnen eine sichtliche Freude auslöste. Die verschiedenen Geschäftsberichte wurden verlesen und genehmigt.

Einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen lesen die werten Kolleginnen dann im Protokoll. Wie mehr oder weniger in jeder Delegiertenversammlung, wurde auch dieses Jahr wieder des längeren über die Tarife in den verschiedenen Kantonen diskutiert. Wie aus den Erörterungen zu entnehmen war, sind wohl die Verhältnisse in den Kantonen Appenzell, Solethurn und Thurgau die schlechtesten, die stehen wirklich wie man so zu sagen pflegt „unter aller Kanone“. Wenn man dazu an die heutigen Lebensbedingungen denkt, so wundert es einem nur, wie solche Zustände noch möglich sind. Die da und dort verabsorgten Wartgelber stehen ja in keinem Verhältnis zu den heutigen Anforderungen und haben übrigens mit den Tarifen keine Beziehung. Eine bemühende Tat-

sache ist dann obendrein noch die, daß sich vielerorts die Hebammen in ihrer Bescheidenheit kaum getrauen, bei den betreffenden Behörden die notwendigen Schritte für ihre finanzielle Besserstellung zu tun. Die Versammlung hat denn auch den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft die Mitglieder der bedrängten Kantone an den Zentralvorstand gelangen sollen um Mithilfe für bessere Verhältnisse.

Fräulein Baumgartner und Madame Mercier von der Sektion romande werden unsere Interessen beim Bund Schweiz. Frauenvereine, der im Herbst in Baden tagen wird, vertreten. Wir hoffen, unsere Eingabe werde diesmal einige Beachtung finden, wir erwarten zuversichtlich, daß uns von den Frauen selbst Hilfe und Verständnis entgegengebracht werde, bei einigem gutem Willen und Entgegenkommen sollte dies doch möglich sein. Man will ja allen helfen, warum sollte denn gerade unserem bedrängten Beruf nicht geholfen werden können. Unter den vielen tausend Schweizerfrauen und solchen, die es noch werden, gibt es gewiß viele, denen es nicht gleichgültig ist, ob der ehrbare Hebammenberuf je länger je länger untergraben und unterdrückt wird. In dieser Sache hat denn doch endgültig die Frau das letzte Wort mitzusprechen. Die Präsidentin der Krankenkasse, Frau Wirth, erstattet ausführlichen Bericht über die Tätigkeit derselben im verfloßenen Jahr. Der Antrag betreffend Krankengelderhöhung wurde zurückgezogen, da es aus verschiedenen Gründen nicht angezeigt ist, bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen die Krankenkasse allzu sehr zu belasten. Die Krankenbesucherinnen dagegen sollen in Zukunft nebst der Reiseentschädigung auch angemessen bezahlt werden.

Die Versammlung entschied mit großem Mehr, daß das nächste Jahr wieder eine zweitägige Delegierten- und Generalversammlung abgehalten werden soll. Die Geschäfte müssen sonst allzu rasch abgewickelt werden und dabei kommt unsere Krankenkassenpräsidentin, wie sie sagte, immer etwas zu kurz, das darf nicht sein, es soll ihr für ihre Antiegen und Wünsche genügend Zeit zur Verfügung stehen. Sodann hat es vielen Teilnehmerinnen nicht recht gefallen, daß sie keinen ärztlichen Vortrag zu hören bekamen, dies war natürlich bei den gegebenen Verhältnissen nicht möglich. Nun, das nächste Jahr wird's besser und eine jede Kollegin wird dann wieder auf ihre Rechnung kommen und kann dann das Versäumte nachholen. Als Versammlungsort wurde Baden (Aargau) bestimmt.

Beim gemeinsamen Mittagessen, das dem Hotel Archof alle Ehre machte, verlas die Zentralpräsidentin ein Glückwunschtelegramm von Fräulein Hamm, Präsidentin der Straßburger Hebammen. Nachdem wir unsere leiblichen Bedürfnisse befriedigt hatten, begaben wir uns wieder an die Arbeit für die Generalversammlung. Fräulein Baumgartner gab in ihrer flotten Eingangrede dem Wunsche Ausdruck, daß es ihr vergönnt sein möge, während ihrer Amtsdauer dem Schweiz. Hebammenverein hilfreich beizustehen. Sodann verlas sie den Brief der Luzerner Hebammen, worin dieselben ihren Eintritt in den Schweiz. Hebammenverein bestätigten. Wir hatten die Freude, die Vorstandsmitglieder der Sektion Luzern persönlich willkommen zu heißen und kennen zu lernen.

Wir wurden auch dieses Jahr wieder durch einige hochherzige Gaben überrascht. Die Firma Nestlé in Bevey spendete für die Unterstützungskasse Fr. 150; die Schweiz. Kindermehlfabrik Galactina in Bern zugunsten der Krankenkasse Fr. 100; die Persifabrik in Basel für die Unterstützungskasse Fr. 100. Wir sprechen auch an dieser Stelle den genannten Firmen im Namen des Schweiz. Hebammenvereins unsern verbindlichsten Dank aus. Zur großen Freude aller Jubilarinnen wurde beschloßen, von nun an nicht mehr zehn Jahre zu warten mit der Verabreichung der Prämien von 50 Franken (zwischen dem 40- und 50-jährigen Jubiläum).

Da es ja doch im großen und ganzen ein seltenes Ereignis ist, so darf den betreffenden Jubilarinnen diese Freude schon gemacht werden. Mit großem Dank an Herrn Pfarrer Büchi, der uns auch dieses Jahr als treuer Berater zur Seite gestanden, sowie an die Versammlung für ihre Aufmerksamkeit, schloß die Zentralpräsidentin um 4 Uhr die Generalversammlung. Bei einem guten und reichlichen „Bieri“, dem man die üblen Folgen des Krieges in keiner Weise ansah, verbrachten wir noch einige gemütliche Stunden. Wir danken hier noch besonders Herrn und Frau Hochstrasser, Besitzer des Hotels Arthof, für die in jeder Beziehung ausgezeichnete Verpflegung. Und nun, ihr geschätzten Kolleginnen von nah und fern, vom Bodan bis zum blauen Leman, geht's wieder ein ganzes langes Jahr bis wir uns wiedersehen in der berühmten Bäderstadt und uns die Hände drücken können. Möge bis dahin endlich der heißersehnte Völkerfrühling sich Bahn brechen und Friede und Lebensfreude bringen in jede bekümmerte Menschenbrust.

M. Wenger.

Schweizerischer Hebammentag,

Montag den 21. Mai 1917, im Hotel „Arthof“, in Olten.

1. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins.

1. Punkt 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet die neue Zentralpräsidentin, Fräulein Anna Baumgartner, aus Bern, die Delegiertenversammlung mit folgenden Worten: „Im Namen des Zentralvorstandes habe ich die Ehre, Sie zur heutigen Delegiertenversammlung zu begrüßen. Die heutigen Verhandlungen werden sich anders gestalten, als Sie sich gewohnt sind, weil alles auf einen Tag zusammengedrängt ist. Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß sich die luzernischen Hebammen entschlossen haben, dem Schweiz. Hebammenverein beizutreten, und ich heiße dieselben, wenn sie hier vertreten sind, von Herzen willkommen. Herr Pfarrer Büchi wird den Verhandlungen als Stenograph und wohl auch als Berater beizutreten. Ich will Sie nicht mit einer langen Rede aufhalten, sondern wir wollen ohne weiteres auf die Behandlung der Geschäfte eingetreten.“

2. Der Appell ergibt die Anwesenheit folgender Delegierten:

Aargau: Frau Küng, Gebensdorf; Appenzel: Frau Wöski; Baselland: Fr. Margrit Rohrer; Baselstadt: Frau Gass und Frau Strüti; Bern: Fr. Bieri und Fr. Haueter; Biel: Frau Gfeller; St. Gallen: Frau Thomann und Frau Beerli; Schaffhausen: Frau Wegger; Solothurn: Frau Ledermann und Frau Fückiger; Thurgau: Frau Bär; Winterthur: Frau Endersli und Frau Egli; Zürich: Frau Rotach; Romande: Mme. Wuisstaz und Madme. Mercier. Die Redaktion der „Schweizer Hebamme“ ist vertreten durch Fr. Wenger, die Zeitungskommission durch Frau Wyß, der Zentralvorstand durch Fr. Baumgartner, Frau Wyß, Fr. Wenger, Fr. Zaugg und Fr. Anna Wyß, die Krankenkasse-Kommission durch Frau Wirth, Fr. Kirchhofer, Frau Manz und Frau Wegmann, insgesamt 28 Delegierte.

3. Als Stimmzählerinnen werden gewählt Fr. Bieri und Frau Strüti.

4. Jahresbericht. Dazu bemerkt die Zentralpräsidentin: „Der Jahresbericht wurde von Frau Blattner abgegeben. Derselbe war in der „Schweizer Hebamme“ zu lesen. Wir werden erst nächstes Jahr berichten können.“

5. Jahresrechnung. Dieselbe ist in Nummer 2 der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht und zeigt bei Fr. 4988.49 einen Saldovortrag von Fr. 2206.82. Das Vereinsvermögen betrug auf 31. Dezember 1916

Fr. 21,206.82, was eine Vermögenszunahme von Fr. 798.65 bedeutet.

Die Rechnung ist durch Frau A. Wyß-Ruhn und Fr. Frieda Zaugg geprüft worden. Dieselben erstatten folgenden Rechnungsbericht:

2. Bericht der Vereinskasse.

Am 23. Januar sind die Unterzeichneten nach Basel gereist, um bei der Zentralkassiererin Frau Haas die übliche Revision vorzunehmen.

Dank der ausgezeichneten Buchführung ging die Revision gut von statten, denn alle Bücher sind tadellos geführt. Einnahmen und Ausgaben sind genau gebucht und die letzteren mit den nötigen Belegen versehen. Trotz den verschiedenen Gratifikationen an Jubilarinnen und den 12 Unterstützungen an bedürftige Mitglieder, ist dennoch ein Einnahmenüberschuß von Fr. 798.65 zu verzeichnen.

Frau Haas gebührt für ihre gewissenhafte und exakte Führung der Kassenbücher ungeteiltes Lob. Wir beantragen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste.

Die Revisorinnen:

A. Wyß-Ruhn.

Frieda Zaugg.

Ohne Diskussion wurde die Rechnung einstimmig genehmigt.

3. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

erstattet von der Redaktorin, Fr. Marie Wenger.

Berehrte Versammlung! Unser Fachorgan, die „Schweizer Hebamme“, wird im Laufe dieses Sommers das 15. Jahr ihres Bestehens vollenden. Sie hat uns im Verlaufe all' dieser Jahre viel Lehrreiches und Anregendes geboten und ist feither dem Schweiz. Hebammenverein auch in finanzieller Beziehung eine gute Einnahmequelle gewesen. Wir sind heute allen denjenigen zu besonderem Dank verpflichtet, die seiner Zeit für das Zustandekommen eines eigenen Fachorgans keine Mühe und Opfer gescheut haben. Für unsere Berufsarbeit ist uns die Zeitschrift je und je eine gute Beraterin gewesen. Durch aufmerksames Durchlesen der Leitartikel im besondern haben wir stets Gelegenheit, unsere Berufskenntnisse zu erweitern und fortzubilden, wofür wir unsern wissenschaftlichen Redaktor, Herrn Dr. von Fellenberg, stets sehr dankbar sind. Wir verdanken ferner auch die Mitarbeit unserer Einsenderinnen aus der Praxis. Selbsterlebtes bietet bekanntlich viel Interessantes und wird von allen Berufsschweftern gerne gelesen. Wir können nur wünschen, daß solche Einsendungen immer noch aus mehr Federn zufließen, umsomehr, da diese auch während des Krieges recht gut honoriert werden. Durch die Sektionsvorstände sind uns auch im verfloßenen Jahr die Vereinsberichte regelmäßig zugegangen und haben bezeugt, daß überall in den verschiedenen Sektionen fleißig gearbeitet wurde. Aus den monatlichen Berichten der Krankenkasse haben wir ebenfalls ersehen können, wie segensreich diese Institution unseres Vereins arbeitet und wiewohl vollgerüttelt Maß von Arbeit die Kommissionsmitglieder das ganze Jahr hindurch zu bewältigen haben. Die Zentralstelle des Schweiz. Blindenwesens in St. Gallen hat uns die Resultate der eingegangenen Gelder durch die Bemühungen von Hebammen jeweilen in vierteljährlichen Berichten zugeteilt; diese Berichte sind immer eine Genugtuung und Aufmunterung für diejenigen, die sich für das Schicksal dieser Armersten der Armen interessieren.

In den Monaten Februar und März haben wir an sämtliche Hebammen der Kantone Glarus und Schwyz, die dem Schweiz. Hebammenverein noch nicht angehören, je ein Exemplar unserer Zeitung zugesandt, um dieselben durch einen bezüglichen Aufruf zum Beitritt in unsern Verein aufzumuntern. Wir hoffen, daß unsere Bemühungen in dieser Sache etwelchen Erfolg haben werden.

Der nun bald drei Jahre dauernde Weltkrieg ist auch an unserm Zeitungsunternehmen nicht spurlos vorüber gegangen. Zahlreiche Firmen sahen sich unterdessen genötigt, infolge eingetretener Mangel an Rohstoffen, die Inserate vorübergehend zu sistieren oder doch teilweise zu verkürzen, was einen nicht unbedeutlichen finanziellen Ausfall zur Folge hatte. Wenn einmal die allgemeine Krise vorüber ist und die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern, was doch nach menschlichem Ermessen wohl nicht mehr allzu ferne steht, so wird dann auch unsere Zeitung das finanzielle Gleichgewicht bald wieder finden. Ein ganz ordentlicher Beitrag konnte trotzdem auch im verfloßenen Jahr wieder an die Krankenkasse übermittelt werden. Von der Befürchtung, die wir vor Jahresfrist hegten, den Umfang der Zeitung noch mehr einschränken zu müssen, konnten wir glücklicherweise bis heute absehen, obgleich die Preise für das Papier wieder erheblich in die Höhe gegangen sind. Wir wollen es auch diesmal nicht unterlassen, alle unsere Mitglieder und Abonnentinnen daran zu erinnern, bei ihren Einkäufen vorab diejenigen Firmen zu berücksichtigen, die uns trotz der schlechten Zeiten stets noch mit ihren Aufträgen beehren und in unserm Fachorgan inserieren. Möge die „Schweizer Hebamme“ auch fernerhin zum Segen des Schweiz. Hebammenvereins weiterwirken und die Kolleginnen zu Stadt und Land zusammenhalten, und möge sie glücklich durch die Klippen, die ihr durch den ungeligen Krieg vielleicht da und dort noch drohen, hindurchkommen.

Die Zentralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, verdankt den Bericht bestens. Auch Frau Beerli spricht den wärmsten Dank aus. Der Bericht erhält die einstimmige Genehmigung der Delegiertenversammlung. Hierauf erstattet Fr. Baumgartner den

4. Revisorinnenbericht über das Zeitungsunternehmen.

Am 10. März habe ich mit Herrn Egenter, dem langjährigen Revisor der Bücher über das Zeitungsunternehmen der „Schweizer Hebamme“, diese Bücher durchgesehen und alles in bester Ordnung gefunden.

Naturngemäß ist der Reingewinn der Zeitung zurückgegangen, denn alles ist teurer geworden; immerhin hat die Krankenkasse auch für dieses Jahr 1500 Franken erhalten.

Sowohl die Druckeret, wie Frau Wyß, haben ihre Bücher leicht übersichtlich geführt. Ich kann Ihnen nur beantragen, Ihre Genehmigung zu erteilen und spreche Frau Wyß speziell meinen Dank aus für die recht umfassende Arbeit, die sie das ganze Jahr hindurch mit unserm Vereinsorgan hat. Auch Fr. Wyß und Frau Stalder verdienen unsern Dank; denn nur deshalb funktioniert alles so tadellos, weil alle Organe gut zusammenarbeiten.

Der Bericht erhält die Genehmigung unter bester Verdankung.

5. Vereinsberichte.

A. Der Bericht der Sektion Thurgau, welcher durch Frau Bär verlesen wird. Derselbe lautet:

Laut Verordnung hat auch die Sektion Thurgau diesmal einen Jahresbericht abzugeben. Große Änderungen in unserer Sektion sind zwar nicht zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl steht so ziemlich auf gleicher Höhe. Gegenwärtig zählt die Sektion 57 Mitglieder. Die Lücken verstorbener Mitglieder werden gewöhnlich durch junge Kolleginnen ausgefüllt. Versammlungen hatten wir drei im Jahre an verschiedenen Orten im Kanton, meistens mit ärztlichem Vortrag.

Die Vereinskasse hat in den letzten Jahren eine wesentliche Stärkung erhalten. Jedoch mit einem Franken Jahresbeitrag wäre dies nicht möglich gewesen und es mußte mit etwas anderem geholfen werden. Da hat sich die Schreiberin dies das Herz gefaßt, bei den

Damen vorzusprechen um ein Unterstüßung, die den Grund zu einer sogenannten Alterszulage haben soll. Es wollte mir allerdings lange niemand an die Hand gehen. Nun aber haben sich letztes Jahr erfreulicherweise einige Hebammen über Erwarten dazu herbeigefunden. In der Regel tragen unsere Damen diese kleine Gabe gerne bei; es braucht nur etwas Mut um anzuklopfen. Auch wird den Kolleginnen bei den Versammlungen ein Teil der Auslagen aus der Kasse vergütet und jede Wöchnerin, die Sektionsmitglied ist, erhält 5 Franken. An Kolleginnen, die auf eine 25-jährige Berufstätigkeit zurückblicken, wurde im letzten Jahre der silberne Kaffeelöffel abgegeben. Diese Vergünstigung haben wir aber schon einige Jahre.

Der Vorstand hat auch das Recht, alten, bedürftigen Kolleginnen eine Notunterstützung zu verabreichen. Es soll ein besseres Zusammenhalten unseres Vereins bezwecken, da man oft Aufseerungen hört, man habe ja doch nichts davon als Auslagen und Zeitverlust. Der Vorstand ist nun einig geworden, eine Eingabe an die löbliche Regierung zu machen betreffend Lohnerhöhung von 20 auf 25 Franken (bei Zwillingsgeburten 35 Franken). Wir hoffen natürlich, daß uns entsprochen wird; bis jetzt blieb unsere Bittschrift noch unbeantwortet.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Hebammen, die noch nicht im Verein sind, bitten, demselben beizutreten. Wenn der Verein etwas fertig bringt und weder Zeit noch Kosten scheut und wir damit eine Besserstellung erzielen, so hätten ja die Nichtmitglieder die gleichen Vergünstigungen, was den Mitgliedern gegenüber entschieden ungerecht wäre. Man soll also kollegialisch handeln. Im allgemeinen besteht im Verein ein gutes Einverständnis und ist nur zu hoffen, daß es so bleiben möge.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere am 10. Mai in Brugg abgehaltene Versammlung war nur schwach besucht. Obwohl ein prachtvoller Maien- tag uns grüßte und es zum Reisen sehr verlockend war, waren nur zweiundzwanzig Mitglieder erschienen. Es ist für den Vorstand sehr betrieblend, wenn er sieht, daß immer nur die gleichen Mitglieder kommen und es noch solche gibt, die es nicht fertig bringen, den Alltag einige Stunden abzugewinnen, um den Berufs- und Vereinsinteressen zu widmen. In kurzen Worten hieß uns die Präsidentin willkommen. Darauf folgte die Erledigung der reichhaltigen Traktandenliste. Nachher hielt uns Herr Dr. Usteri von Brugg in freundlicher Weise einen Vortrag. Das sehr interessante Thema lautete: „Sonne, Licht und Wärme, Wasser, Luft und Massage, die Wirkungen und Behandlungen derselben“. Zum Schluß gab Herr Dr. Usteri noch einige Ratschläge über die Nahrung der werdenden Mutter.

Aus dem sehr lehrreichen Vortrag konnten wir vieles lernen und wir danken Herrn Dr. Usteri noch besonders für seine Mühe. Nachdem wir ein gutes „Jobig“ eingenommen, bei welchem viel aus der Praxis besprochen wurde, gingen wir ungefähr um fünf Uhr nach Hause.

Unsere nächste Versammlung wird im Juli ebenfalls mit Vortrag stattfinden.

Für den Vorstand: H. Küng.

Sektion Appenzell. Zum Voraus bitte, die verspätete Einfindung zu verzeihen. Hat wohl der Kalendermann oder Papa Storch den werten Mitgliedern einen Streich gespielt, daß sich so betrübend wenig eingefunden an der denkwürdigen Stätte Bögelnegg. Wenn auch der Verdienst gering und vielerorts Schmalhans Rückenmeister ist, einen solchen Tag der Ausspannung dürfte sich doch jede leisten und wenn man die Gedanken zurückschweifen läßt, wird man inne, daß unsere Vorfahren in weit traurigerer Lage sich befanden in jeder Beziehung;

wir sind bisher doch der eigenen Haut sicher.

Der Beginn der Versammlung wurde immer und immer verzögert in der Meinung, es müssen noch mehr kommen. Frau Schefer bemühte sich und spähte nach allen Himmelsrichtungen, ob etwa der schlechten Bahnverbindungen halber einige zu Fuß daherkommen würden. Da endlich, ein ganzer Zug auf einmal und zwar sieben liebe Gäste von St. Gallen und St. Georgen, die uns mit ihrem Besuch beehrten, was ihnen hoch angerechnet ist. Mit großer Freude wurden dieselben dann auch begrüßt und willkommen geheißt. Allein die werden einen netten Eindruck bekommen haben, denn sie mußten erfahren, daß nicht alle neuen Besen gut wischen und einer schämt sich in die Seele hinein ob seinen Leistungen, vor lauter Angst vor solch' gewandten Gästen, wie das schneidige Frä. Hüttenmoser, Frä. Artho, Frau Straub u. s. w., die da rüchlichsvoll und gütig über die ärgsten Klippen hinweghalsen und dies und jenes erläuterten und erklärten, wofür herzlich gedankt sei. Das Geschäftliche war bald erledigt, die Anträge wurden besprochen und zum Teil gutgeheißen, ein ärztlicher Vortrag war leider verlagert, als Delegierte beliebte E. Wüsle in Stein. Mit Vergnügen konnte ein neues Mitglied verzeichnet werden, Frä. Maria Heim, Hebamme in Appenzell. Sie sei uns herzlich willkommen; wenn sich nur alle herbeiließen! Der ungenannt sein wollenden Spenderin der süßen Gabe sei an dieser Stelle herzlich gedankt; es war wirklich eine schöne Ueberraschung.

Als nächster Versammlungsort wurde Trogen bestimmt. Somit war man am Schluß angelangt. Während aber in normalen Zeiten nach dem obligaten „3. Vesper“ der gemüthliche Teil folgte, entspann sich eine regelrechte Kochdiskussion und auf einmal war die Zeit des Abschiednehmens da, mit der hangen Frage, wie steht's im Herbst, auf die niemand Antwort geben kann. Aber wie der liebe Gott sich des armen, hungrigen Vieh's erbarmt hat, werden auch die Menschen nicht direkt am Hungertuche nagen müssen, wenn es auch knapp zugeht, was auch eine heilsame Lehre sein wird. Wir hoffen, daß die Arbeit der unzähligen, fleißigen Hände gesegnet werde mit einer guten Ernte, dies wünscht und bittet nebst freundlichstem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Unsere Versammlung vom 30. Mai war verhältnismäßig befriedigend besucht. Diesen Monat findet das 40jährige Berufsjubiläum von Frau Schreiber statt. Es wird jeder Kollegin par Karte mitgeteilt werden, wann und wo wir das Festchen abhalten werden. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Bern. Vor einer ziemlich großen Zuhörerschaft hat Herr Dr. Ludwig am 5. Mai einen Vortrag gehalten über das Thema: „Was sind die Ursachen, die den Eintritt einer Geburt, resp. der Wehen, am Ende der Schwangerschaft bedingen.“ Er berührte Theorien, die darüber aufgestellt werden, wie z. B. die Reizung der Ganglienzellen durch Druck des vorangehenden Teiles auf den Gebärmutterhals, Ueberdehnung der schwangeren Gebärmutter am Ende der Gravidität und Kohlenäureüberladung. Alle diese Annahmen halten nicht Stich und werden durch verschiedene widersprechende Erfahrungen verworfen. Ein Medikament, das die Geburt, eventuell Abort herbeiführen könnte, kennt die Wissenschaft nicht. Was etwa in den Apotheken dargeboten wird, ist nur Gelbmacher, Nopopillen, Wachholder, Arsenik, Blei und was die Frauen dergleichen mehr einnehmen, kann nur in übergroßen Mengen genossen, insolge Vergiftung zum Abort führen, wobei das Leben der Patientin auf dem Spiele steht. Dagegen ist nachgewiesen, daß der menschliche Organismus im schwangeren Zustande Substanzen erzeugt, die am Ende der Schwangerschaft in solchem Quantum vorhanden sind, daß sie Wehen auf-

lösen und den Geburtsakt in Gang bringen. Die Hypophyse-Fortsatz am Gehirn schwillt während der Gravidität an und produziert ein wehentreibendes Sekret, das zum Pituitrin verwendet wird. Die Wirkung desselben verlagert meistens in der Eröffnungszeit, bringt aber sehr gute Resultate in der Austreibungsperiode. Das Adrenalin wird aus der Nebenniere gewonnen und zur Zusammenziehung der Gefäße und Anregung der Herzthätigkeit benützt. Der Placenta kann eine Substanz entnommen werden, welche zur Injektion verwendet, die Eröffnungsperiode begünstigt, währenddem die Verwendung des Eierstocksekretes die Wehen schwächt. Schilddrüse, Hypophyse, Eierstöcke, gelber Körper, Nieren und Nachgeburt produzieren Stoffe, die im Reifezustand Wehen erzeugen und die Geburt eröffnen. — Es sei dem Referenten auf diesem Wege noch bestens gedankt.

Der geschäftliche Teil bezog sich hauptsächlich auf die Traktanden der Delegiertenversammlung in Olten, zu der Frä. Bieri und Sekretärin als Delegierte bestimmt wurden. Von der Präsidentin Frä. Rosa Ryh wurde ein Schreiben der Vertreterinnen der Frauenvereine und der Arbeitsschulkommission vorgelesen, worin wir aufgefordert werden, die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts im neunten Schuljahr zu unterstützen. Wir können diesem Wunsche nur entgegenkommen, gibt es doch Massen gewerbetreibender Töchter, die nie Gelegenheit haben, den für sie so wichtigen Hausfrauenberuf zu erlernen. Nicht während der Schule, weil diese sie zu sehr in Anspruch nimmt, und später erft recht nicht, weil sie sich zu ihrem Lebensunterhalt einen Beruf erwählt haben.

Die bewußten Gesuche wurden vorgelesen und einstimmig angenommen. Sie sind bereits an die bestimmten Adressen abgeschickt. Inzwischen sind die Antworten von der Regierung eingetroffen und soll darüber beraten werden, da sie nicht einwandfrei sind.

Es kommt ferner in Frage, ob der gewohnte Septemberausflug auch dies Jahr wieder stattfinden soll. Es wäre gut, wenn sich auswärtige Kolleginnen zu Vorbereitungen bemühten, um der Versammlung einen Voranschlag bringen zu können. Herr Dr. Lütichg, Kinderarzt, hat uns trotz seiner bemessenen Zeit für Samstag den 30. Juni einen Vortrag zugesagt. Sein Thema wird auf speziellen Wunsch die Hysterie behandeln. Es steht im Interesse der Vereinsmitglieder, sich diesen interessanten, lehrreichen Vortrag nicht entgehen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß die Bemühungen der Präsidentin, uns trotz der schwierigen Verhältnisse mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu versehen, und das freundliche Entgegenkommen des Arztes durch zahlreiches Erscheinen belohnt werden möchte.

Für den Vorstand

Die Sekretärin: L. Haueter.

Sektion Luzern. Auf Einladung der Zentralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, hat sich der Vorstand des luzernischen Hebammenvereins in Olten eingefunden, woselbst wir allseitig freundlichst begrüßt wurden. Ueberall das Interessante was wir gesehen und gehört, werden wir in der nächsten Versammlung Mittheilung machen. Außer dem Vorstand sind noch andere langjährige treue Mitglieder unseres Vereins erschienen, was uns große Freude machte.

Hiermit ersuchen wir auch alle diejenigen Mitglieder, welche die ihnen zugestellten Anmeldeformulare für die Krankenkasse noch nicht ausgefüllt haben, dieselben doch möglichst bald an die Präsidentin Frau Honauer, Luzern, ausgefüllt zurückzuschicken.

Ebenfalls seien auch unsere Monatsversammlungen in Erinnerungen gebracht. Für die nächste Versammlung am 3. Juli, nachmittags 2 1/4 Uhr im Hotel Konfordia, Luzern, ist uns bereits ein ärztlicher Vortrag zugesagt.

Es hoffen auf zahlreiche Theilnahme.
Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Frau Honauer. Anna Stampfli.

Sektion Rheinfal. Unsere letzte Versammlung, die am 6. Februar in Lu stattfand, war erfreulicherweise gut besucht. Herr Dr. Koch hielt einen sehr interessanten Vortrag über: „Blutungen während der Geburt“. In lehrreicher Weise wurde über dieses stets wichtige Ereignis diskutiert. Herr Dr. Koch sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen. Gar schnell enteilt die Stunden und fröhlich löste die Gesellschaft sich auf unter Verdankung für die genossene Bewirtung einer famosen Gratis-Wurst. Jede gute Gabe findet guten Ort und der Geberin sei gedankt dafür. Als nächster Ort der Zusammenkunft wurde Balgach bestimmt und soll dieselbe den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. „Bad“ abgehalten werden. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesichert, auch Besprechungen über wichtige Vereinsangelegenheiten lassen zahlreiche Beteiligung wünschen. Drum auf am 3. Juli nach Balgach.

Die Aktuarin: M. Rüsch.

Sektion St. Gallen. Die Juni-Versammlung war leider nur mäßig besucht, was zu bedauern war, da wir nebst verschiedenen interessanten Mitteilungen, auch vom Hebammentag in Olten, noch einen sehr interessanten ärztlichen Vortrag zu hören bekamen.

Nach üblicher Begrüßung wurde das Protokoll verlesen und genehmigt.

Darauf verlas die Präsidentin ihren tadellos abgefaßten Delegiertenbericht. Dann besorgte die Kassierin den Einzug des Sektionsbeitrages.

Hierauf beehrte uns Frl. Dr. Engler, Frauenärztin, mit einem sehr verständlichen Vortrag über: „Die Schmerzinderung bei der normalen Geburt“. Wir verdanken Frl. Dr. Engler herzlich ihr freundliches Entgegenkommen. Wenn es möglich ist, werden wir den Vortrag in unserer Zeitung erscheinen lassen.

Wie wir im Sommer immer zu tun pflegen, so hatten wir uns auch dieses Jahr für einen Spaziergang, und zwar nach Peter und Paul, entschlossen, und das am 22. oder 23. August, Mittwoch oder Donnerstag je nach der Witterung oder dann am darauffolgenden Montag, nachmittags 2 Uhr. Sammlung bei der Union. Wir hoffen gerne, daß sich die Kolleginnen in St. Gallen recht zahlreich daran beteiligen.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Rösti“ in Denzlingen statt. Herr Dr. Schnyder war so freundlich und sagte uns einen Vortrag zu. Auch werden unsere Delegierten Bericht erstatten über die Verhandlungen in Olten. Wir hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere Versammlung findet Donnerstag den 21. Juni, nachmittags

2 Uhr, im „Erlenhof“ statt. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. Die Delegierten werden Bericht erstatten über den Hebammentag in Olten. Für den Vorstand: Frau Egli.

Sektion Zürich. Unsere Junierversammlung findet am 26. im „Carl dem Großen“ um 1/2 3 Uhr statt. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Soll man bei offenem Fenster schlafen?

„Was Speise und Trank für den Magen, das ist reine Luft für die Lunge; was Gift für jenen, das ist verdorbene Luft für diese!“ Möchten doch alle dies überaus wahre Wort des großen hygienischen Praktikers Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer beherzigen.

In unbegreiflicher Leichtfertigkeit vergiften sich täglich Tausende und Abertausende ihre Lunge und damit ihr Blut und ihren ganzen Organismus durch Einatmung von verdorbener Luft. Daher die große Verbreitung der Lungenkrankheiten, vom einfachen Spitzentarrch bis zur Lungenschwindsucht, ganz abgesehen von dem vielen Siechtum, welches sich nicht in der Lunge lokalisiert, sondern von dort den ganzen Körper in Mitleidenschaft zieht.

Leider bilden oft gerade die wichtigsten Räume unserer Wohnungen gefährlich unheilschwangere Lufthöhlen, nämlich die Schlafzimmer. Wer das nicht glaubt, mache mal früh morgens einen Rundgang und überrasche seine Bekannten noch im Bett oder im Schlafzimmer, bevor die Fenster geöffnet sind. Da dringt ein so widriger verpesteter Dunst einem entgegen, daß fast der Atem vergeht. Und in dieser Atmosphäre bringen die Leute täglich ungefähr acht Stunden lang zu, also den dritten Teil ihres ganzen Lebens. Ist es da ein Wunder, wenn sie morgens mit trägen Gliedern und trüben Sinnen erwachen, wenn es ihnen „wie Blei in den Gliedern liegt?“

Wodurch wird nun die Luft gerade in den Schlafzimmern so verdorben? Zunächst fällt in der Nacht jene bedeutende Ventilation weg, welche am Tage in Wohnräumen durch Öffnen des Fensters beim Hinausgehau und durch das weite Aufmachen der Türen beim häufigen Ein- und Ausgehen stattfindet. Ferner ist wissenschaftlich erwiesen, daß wir im Schlafe mehr Sauerstoff einatmen und mehr Kohlenäure auscheiden, als im wachen Zustande. Die im Schlafzimmer befindliche wahre Lebensluft, der Sauerstoff, wird also schneller verbraucht, und der giftigste Bestandteil, die Kohlenäure, fortwährend in reichlicherem Maße derjenigen Luft beigemischt, welche nachher wieder eingeatmet werden muß. Jeder einzelne Schläfer scheidet während der Nacht ungefähr 300 Liter Kohlenäure nebst Wasserdampf aus und mehr oder weniger riechende Ausdünstungen durch Haut und Lungen. Diese verpestete Luft wird die

ganze Nacht hindurch ein- und ausgeatmet, so daß die Schläfer den Atmungsorganen schließendlich eigentlich nur ihren und ihrer Mitschläfer den Lungenschmutz darbieten. Wahrlich ein böser Selbstbetrug gegen dieses wichtige Organ!

Wie können wir nun den schädlichen Folgen solcher verpesteter Zimmerluft vorbeugen? Einzig und allein durch fortwährende Ventilation die ganze Nacht hindurch.

Am schwierigsten ist diese im Winter herzustellen, weil dann mit der frischen Luft durch das geöffnete Fenster zugleich Kälte eindringt. Diese ist zwar für gesunde Personen nicht schädlich, denn wir können uns im Bette durch mehrfache Bedeckung schützen, aber sie darf nicht so bedeutend sein, daß der ausgeatmete Wasserdampf an den Wänden sich niederschlägt, weil die dadurch entstehende Feuchtigkeit ungesund ist. Wir sollen luftig und kühl, aber nicht eiskalt schlafen; sich mit letzterem zu brüsten, ist eine hygienische Torheit. Im Winter ist es daher am besten, das Schlafzimmer eine Stunde vor dem Zubettgehen (mit Kachelofen) zu heizen und während der Nacht den oberen Fensterflügel ein klein wenig offen zu halten. Damit das Fenster in der gewünschten Stellung verharrt und nicht durch Zuklappen stört, klemmt man in den Spalt Kork oder Holz und bindet den Fenstergrieff (Haken) fest. Bei Vorfenstern öffnet man außen unten und innen oben je einen Flügel; darauf wird der schützende Vorhang noch zugezogen. Hat man im Schlafzimmer keinen Ofen, so lasse man die Türe zum erwärmten Nebenzimmer weit auf und unterhalte dort die beschriebene Fensterventilation. Auf jeden Fall muß auch im Winter die verdorbene Innenluft fortwährend durch reine Außenluft genügend erneuert werden. Denn es ist ein trüchtiger Mumentatsch, daß die Nachtlust schädlich sei. Die Schauergerichten, die von Erkrankungen nach Einatmen der Nachtlust erzählt werden, sind weiter nichts als Ammenmärchen. Nachtlust ist vielmehr, abgesehen von fumpfigen Gegenden, viel reiner als Tagesluft, namentlich in den Städten. Am Tage wird der Straßensaub mit all seinen Schmutzteilen immer wieder aufgewirbelt von Passanten, Tieren und Wagen; die Ausdünstungen von Menschen und Vieh steigen von den Straßen zu unsern Fenstern empor; Autos, Fabriken, Gewerbebetriebe, Schornsteine erfüllen die Atmosphäre mit einer Unmenge von Dünsten, Gasen und Verbrennungsprodukten; dies alles fällt in der Nacht fast ganz fort. Daher ist die Nachtlust entschieden viel reiner und gesünder.

Weit einfacher als im Winter ist es in der warmen Jahreszeit, eine genügende Ventilation herzustellen. Da öffnet man die obere Fensterflügel und zieht den Vorhang zu. Das Bett soll nie, weder Sommer noch Winter, am Fenster stehen. Besonders für die kleinen Kinder ist im Sommer das Schlafen bei offenem Fenster sehr nötig. Leider werden sie sogar in der



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**; vorzügliches Wund- und Schweisspulver für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschließlich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungsanstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 ————— Telephone 2676

empfiehlt als Spezialität: 85

Bruchbänder und Leibbinden

S. Zwiggart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider



Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

heissen Jahreszeit oft mit dicken Federbetten zugebedekt, fangen an zu schwitzen und strampeln sich bloß. Daß dann bei der schwefelgichtigen Haut sehr leicht Erkältung (Brechdurchfall) eintritt, ist ganz natürlich. Vollständig unbeschadet dagegen ruht das Kindlein in einem angenehm fühlen Zimmer, das durch die gleichmäßig einbringende kühle Luft stets auf normaler Temperatur erhalten bleibt. Sehr hübsch ist dies poetisch geschildert in „Kinderlust“:

Schweigend ruht die müde Erde,
Und wie eine Lämmerherde
An dem dunkeln Himmel ziehn
Tausend Sternlein drüber hin.
Durch das Fenster strömt herein
Nachtluft würzig, kühl und rein.
Und mein Kindlein schläfet fest
In dem kleinen lieben Nest,
Ohne Leid und ohne Sorgen
Schläft es ruhig bis zum Morgen.

Ganz besonders heilsam wirkt die frische Nachtluft bei allen Schwachbrüstigen, Lungenschwächen, Bleichsüchtigen, Asthmatikern, Schlaflosen. Diese müssen die Ventilation in reichlichem Maße herstellen und sich bei kalter Witterung Unterkleidung anziehen. Auch „vollblütige“ Personen und solche, die am Abend dem Bacchus oder Gambrius etwas mehr gehuldigt haben, sollen in möglichst kühler, frischer Luft, nur leicht bedeckt, schlafen; dadurch wird der Blutandrang zum Kopf und das beängstigende heiße Gefühl verhindert.

Wer überhaupt eines wirklich gesunden erquickenden Schlafes, der für jeden Menschen überaus wichtig, für seine Schaffenslust und Arbeitskraft durchaus nötig ist, sich erfreuen will, sorge Winter und Sommer für ständige Lüfterneuerung durch ein entsprechend geöffnetes Fenster.

(Aus „Volksgesundheit“.)

Unsere kranken Wehrmännern.

Der Krieg, welcher die Schweiz bis jetzt nur indirekt in Mitleidenschaft zog, fordert dennoch unter unsern wachhaltenden Truppen seine Opfer infolge der großen Anstrengungen, die der aktive Dienst mit sich bringt. Hauptsächlich ist es die Tuberkulose, die in mannigfachen Erscheinungen antritt.

In Leyssin, dem waadtländischen Kurort, wurde Ende 1915 eine Klinik für an Tuberkulose erkrankte Soldaten eröffnet. Um den Kranken anregende Beschäftigung und einen bescheidenen Verdienst zu verschaffen, hat der Oberarzt, Herr Doktor Kollier, eine Werkstätte einrichten lassen, in der die Soldaten hölzerne Spielsachen, Seil- und Knüpfarbeiten, Stickerien und Teppiche, sowie Holzschmuckarbeiten fertigen. Um dem Blutmangel vorzubeugen, ist neben der Klinik ein Neubau erstellt worden, der im Erdgeschoß seine Werkstätte und in den übrigen Stockwerken Schlafräume enthält, die gestattet, weitere dreißig Soldaten aufzunehmen. Der Erlös der Broschüre von Dr. Kollier, Sonnenbehandlung und Arbeitskur in der Militärklinik zu Leyssin, soll die nötigen Mittel verschaffen, um eine zweckmäßige Einrichtung zu erhalten. Diese kleine Schrift mit 21 gelungenen Bildern führt dem werten Leser die Lebensweise, die Behandlungsart, sowie die Beschäftigung der Soldaten in ausführlicher Weise vor Augen.

Wer demnach unsern kranken Soldaten das Los erträglicher gestalten will, kaufe ein solches Album zum Preise von Fr. 1.50. Zu beziehen bei Fülliger Seb., Komp. II/60, Militärklinik Leyssin, Waadt.

Notiz betreffend Adress-Änderungen!

Bei Einfindung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer anzugeben.

Beinleiden,

wie Krampfadern, Venenentzündung, Beinegeschwüre, Beinflechten und die Gelenkleiden, wie Gicht, chronische Rheumatismen etc., gehören zu den schmerzhaftesten und peinlichsten Krankheiten.

Es existiert nun bei einigen Leuten das Vorurteil, daß man z. B. Beinegeschwüre nicht ganz oder nicht rasch zu heilen laßt. Die Wissenschaft hat aber untrüglich bewiesen, daß das ein großer Irrtum ist. Was durch diese Geschwüre abgefordert wird, sind äußerst wertvolle Körperflüssigkeiten, die aus Blut und Lymphe stammen und deren dauernder Verlust den Körper schwächt und vor der Zeit alt macht. Weil Beinegeschwüre sehr häufig sind in vorgerücktem Alter, in welchem die Sterbefälle sich sowieso mehren, so schob man diese Todesfälle irrtümlicherweise auf das Vorhandensein von Beinegeschwüren, das ja oft von selbst eintritt, wenn Kranke längere Zeit im Bett liegen müssen.

Es ist ganz naturgemäß und eine alltägliche Erfahrung, daß durch das Verheilen von Beinleiden, wie Krampfadern, Geschwüren, Flechten, etc. die Lebensdauer des Patienten bedeutend verlängert und aus einem geplagten, unglücklichen Kranken wieder ein schmerzfreier, lebens- und arbeitsfroher Mensch wird, ein Glück für ihn und die Seinen.

Die medizinische Wissenschaft hat in den letzten 20 Jahren große Fortschritte gemacht. Sogar ganz veraltete Beinleiden, Gicht und chronische Gelenkrheumatismen können heute geheilt werden.

Langjährige Erfahrung in der Praxis haben auf diesem Gebiet ganz neue und durchaus zuverlässige Heilmethoden kennen gelernt. Leidende wenden sich daher am besten an den bewährten Spezialisten, Herrn Dr. A. Schaub, prakt. Arzt, Auf der Mauer 5, Zürich 1 (4 Minuten vom Bahnhof), denn ihr Vertrauen wird voll und ganz gerechtfertigt werden.

Sprechstunden: 10—12 Vormittags, 1.30—3 Nachmittags. An Sonn- und Feiertagen keine Sprechstunden. 89

Zuverlässiger als Milchzucker:

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöischen Stühlen einhergehen.

NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2—4 %

NUTROMALT. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle

:: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigelegt. :: ::

:: :: Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden :: ::
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

69

DR. A. WANDER A.-G., BERN

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Augenerkrankungen der Neugeborenen (Schluß). — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Verdankung. — Todesanzeige — Hebammentag in Olten. — Protokoll. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Appenzell, Baselfeld, Bern, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Soll man bei offenem Fenster schlafen? — Unsere kranken Wehrmänner. — Anzeigen.



Ab unserem reichhaltigen Lager in frischen

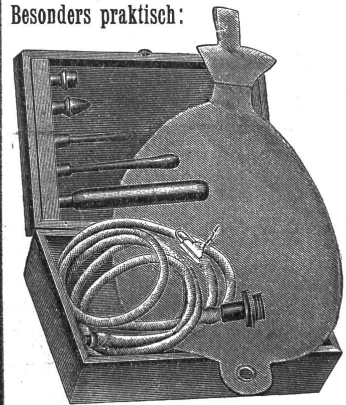
Gummiwaren

empfehlen wir zu sehr vorteilhaften Preisen:

Sämtliche Artikel
zur
Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette
Hebammen-Ausrüstungen
Universalleibbinden „Monopol“
Salus-Binden
Milch-Pasteurisirer-Apparate
Kinderwaagen in Kauf und Miete
Hebammen erhalten
entsprechenden Rabatt.
Man verlange unsern K-Katalog.

Irrigatoren, Schläuche und alle Ersatzteile
Zerstäuber für Oel, Pulver und Parfüm
Klistierspritzen **Milchpumpen** **Beissringe**
Mutterspritzen **Brusthütchen** **Sauger**
Gummihandschuhe & -Fingerlinge
für Haushalt und Krankenpflege
Stechbeckenkränze **Urinflaschen**
und **Stechbecken** **Urinbehälter**
Eisbentel — Wärmeflaschen — Kühlapparate
für jeden Körperteil speziell angepasste Formen
Gummistoffe **Gummistrümpfe**
für Bettelagen und Verbände **jeder Art**
Luft- und Wasserkissen
wie Wasser-Matratzen
aus Ia. Gummi

Besonders praktisch:



Irrigator,
auch als Wärmeflasche zu gebrauchen,
aus Ia. Gummi, in Holzetui komplett.

89

Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A.G., Bern
Bärenplatz 6 — Telephon 2496



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

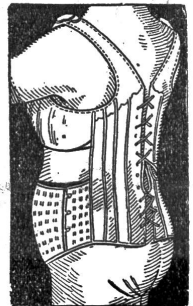
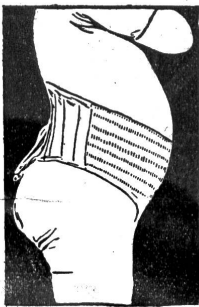
sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor sowie nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

70



SCHUTZ-MARKE

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung **Bern**

Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

BÉBÉ

der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.**

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

72

Bestrenommiertes



Spezial-Geschäft

Hebammen!

Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

67

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in R.

Auf Ihre gefl. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.
Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.
Dr. Carl C. in U.

Biomalz

Dose Fr. 1. 60 und Fr. 2. 90,

tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die Galactina-Kindermehlfabrik in Bern.

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe
Irrigatoren
Bettchüsseln und Urinale
Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer
Badethermometer
Brusthütchen ♦ Milchpumpen
Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme
Aechte Soxleth-Apparate
Gummistrümpfe
Elastische Binden
etc. etc. 76 a

Prompte Auswahlendungen
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser
Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Berücksichtigt zuerst
bei Euren Einkäufen unsere
Inserenten.

Kleieextraktpräparate

von
Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Z& 1156 g)

49

Die zahlreichen, unaufgeforderten **Zeugnisse** und **Dank-schreiben** beweisen die Vorzüglichkeit des seit bald **50 Jahren** bekannten und bestens bewährten

EPPRECHT'S KINDERMEHL

In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt ab Fabrik in Murten.

Probedosen gratis.

74



Teigwaren & Testonfabrik
Wenger & Hug A.G.
GÜMLIGEN

fabrizieren das erstklassige

Kindermehl
LACTOGEN
und den beliebten 80
Berner Cerealcaao

St.-Jakobs-Balsam

⊕ Hausmittel I. Ranges ⊕

von Apotheker C. Trautmann, Basel.
Dose Fr. 1. 50 (Intern. Schutzm.)

Die beste, antiseptische Heilsalbe für Wunden und Verletzungen aller Art, aufgelegene Stellen, **offene Beine, Geschwüre, Krampfadern**, Haemorrhoiden, Ausschläge, Brandschäden, Hautentzündungen, **Flechten** etc. etc. Der **St.-Jakobs-Balsam**, seit 20 Jahren mit stets wachsendem und unübertroffenem Erfolge angewandt, ist in **allen** Apotheken zu haben. Generaldepot: St. Jakobs-apotheke, Basel. — Prospekte zu Diensten.
(10459 S.)

91



Oppligers Zwiebackmehl
 Vorzügliches, von ersten Kinder-
 ärzten empfohlenes und verordnetes
Kinder - Nahrungsmittel
 Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertragen
 In Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts.
Confiserie Oppliger, Bern, Aarberggasse 23
 Rabatt für Hebammen 73²

**Sterilisierte
 Berner-Alpen-Milch**
 der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
 wo Muttermilch fehlt.
 Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
 Schutz gegen Kinderdiarrhöe.
 Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch
 stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

71

Seit 20 Jahren



Preis Fr. 1.50.
 Bestes Frühstück.
REINER HAFER CACAO
 MARKE WEISSES PFERD
CHOCOLAT GRISON, CHUR
 CHS. MÜLLER & CO
 Cacao- & Schokoladefabrik
 Alleinige Fabrikanten.

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen,
 Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.
 Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt:

86

Hebamme (Pflegerin)
 mit prima Zeugnissen, empfiehlt sich den verehrten Damen zur Geburts-
 leitung und Pflege nebst Hausarbeiten. Offerten befördert unter
 M. B. 92 die Expedition dieses Blattes.

**Sanitätsgeschäft
 G. Klöpfers W^{we} Bern**
 Schwanengasse Nr. 11 77
Billigste Bezugsquelle
 für
**Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglings-
 wagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irriga-
 toren, Bade- und Fieber-Thermometer,
 Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunter-
 lagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,
 Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.**
 Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
 Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445
 Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251



Gummi:
Wärmeflaschen Douchen-Irrigatore
Luftkissen u. Ringe Inhalatoren
Eisbeutel Bettstoffe Schläuche
Bettschüsseln Thermometer
 etc. etc.
 kaufen Sie zu Vorzugspreisen im Spezialgeschäft für Gummiwaren
W. WEBER-WEBER in FLAWIL
 (P 254 G) Verlangen Sie Preise 79

**„Berna“
 Hafer-Kindermehl**
 Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNA“

„Berna“ enthält 40 % extra präpa-
 rierten Hafer.
 „Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit
 und Nährgehalt unerreicht.
 „Berna“ macht keine fetten Kinder,
 sondern fördert speziell Blut-
 und Knochenbildung und
 macht den Körper wider-
 standsfähig gegen Krankheits-
 keime und Krankheiten.
 Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien
 und Handlungen. 84

Ein wunderbares Heilmittel
 nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tor-
 mentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:
 „Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer **Okic's
 Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautaus-
 schlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre
Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen
 Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg**
 zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch 82 a

TORMENTILL-SEIFE
 in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen
Okic's Wörishofener Tormentill-Crème in Tuben zu 70 Cts., und **Tormentill-Seife**
 zu 90 Cts. sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Blutarme! Nervogen

sollten Sie anwenden bei **Blutarmut**, zur **Auffrischung** und **Reinigung** des **Blutes**.
 Wissenschaftlich und praktisch erprobt, durch massenhafte Zeugnisse aus allen und höchsten
 Kreisen glänzend bestätigt. **Ueberraschende Erfolge** bei **Kindern** speziell **heran-
 wachsender Jugend** und **jungen Frauen und Männern**, bis ins **Greisenalter**.
 Angezeigt bei **Nervenschwäche**, nach **Blutverlusten**, **körperlicher** und **geistiger**
Ueberanstrengung, **Bleichsucht**.

aller Art. **Nervogen** ist von sehr angenehmem Geschmack.
Kopfschmerzen **Fr. 3.** — die Flasche.
 Achten Sie genau den **Namen Nervogen**.
 Nur dies garantiert obige Erfolge. Verkauf durch die Apotheken, wo nicht zu haben,
 direkt durch die Apotheker **Siegfried** in **Ebnat-Kappel** (St. Gallen) oder **L. Stegried**
 in **Zürich**, Clausiusstrasse 39. 81 (10,419 S.)



Alles ist teurer geworden,

nur der Verkaufspreis unseres Nestlé'schen Kindermehl von Fr. 1. 30 die Büchse ist noch der gleiche wie vor dem Kriege, wogegen alle anderen Nährmittel, wie z. B. Kindergries usw., welche die Mütter aus Sparsamkeitssinn anzukaufen geneigt sind, im Preise bedeutend gestiegen sind. Da dieselben an Nährwert unserem Präparat weit nachstehen; so ist die Ernährung damit in Wirklichkeit kostspieliger als mit unserem altbewährten Nestlémehl.

Es liegt uns fern zu behaupten, dass unser Präparat für jedes Kind und von den ersten Tagen an passt, wir wissen aber, dass es schon Tausenden von Kindern wohl bekommen ist.

68

Bewegen Sie die Mütter, einen Versuch damit zu machen; sie werden Ihnen in der Folge für Ihren Ratschlag Dank wissen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch



==== Fleisch-, blut- und knochenbildend ====

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

67

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.